

Jedermann-Radrennen „Mallorca Classic“ am 30.3.2014

Erfahrungsbericht von Karl-Heinz Klein

Im Rahmen des Mallorca-Radurlaubs des RSC Schwalbe 08 Eilendorf mit 21 Personen nahm ich wieder am bekannten Radrennen „Mallorca Classic“ teil, das jährlich vom ehemaligen Schweizer Radweltmeister Max Hürzeler organisiert wird. Außer mir (64 Jahre) starteten aus unserer Gruppe noch Rainer Kleinfeld (59 Jahre), ein sehr starker Marathonläufer und wegen seines Leichtgewichts auch exzellenter Bergfahrer, sowie Franz Peter Schwartz (57 Jahre), für den es in erster Linie um's Ankommen ging.

In den drei Vorjahren hatte ich zweimal den zweiten Platz und einmal den fünften Platz in meiner Altersklasse M3 (ab 60 Jahre) belegt. Da ich aber im Winterhalbjahr viel am neuen Haus meines Sohnes mitgeholfen hatte und noch relativ wenig Trainingskilometer in den Beinen hatte, ging ich diesmal ohne große Ambitionen ins Rennen, zumal ja inzwischen schon vier jüngere Jahrgänge in meine Altersklasse nachgerückt waren.

Die Vorbereitung stand wettermäßig unter einem schlechten Stern: Nach der Ankunft auf Mallorca am Dienstag hatten wir uns am Mittwoch etwas eingerollt und wollten dann am Donnerstag die Strecke des Rennens als Generalprobe fahren. Ein Blick auf das Gebirge ließ uns aber dringend davon Abstand nehmen, denn es waren pechschwarze Wolken über den Bergen und obendrein lagen die Temperaturen auf der Insel gerade mal um die 10 Grad. Das Ergebnis war, dass abends auf dem über 1000 m hohen Puig Major eine feste Schneedecke lag. Am Freitag war es weiterhin kalt, aber zumindest trocken, und wir wagten uns auf die Rennstrecke. Oben lag der Schnee noch an den Straßenrändern, aber die Straßen waren frei und wir konnten die Strecke einmal ganz durch fahren.

Nach einem Ruhetag am Samstag ging es dann am Sonntag los. Wie gemeldet und befürchtet regnete es schon am frühen Morgen. Meine Regenjacke und die Überschuhe behielt ich vom Start bis zum Ziel an, denn der Regen hörte bis zum Ende des Rennens nicht auf. Der Start an der Promenade in Playa de Palma war noch nicht der offizielle, denn es ging erst mal 42 km neutralisiert bis Inca, wo eine weitere Teilnehmergruppe aus Muro dazustieß. Nach einer viertelstündigen Pause in Inca erfolgte dort der Start mit Zeitmessung zum eigentlichen Rennen über 100 km mit 1750 Höhenmetern durch die mallorquinischen Berge.

Auf den ersten Kilometern bis Selva und Caimari fiel es mir nicht allzu schwer, direkten Kontakt zur Spitzengruppe zu halten. Zu Beginn der ansteigenden Serpentina hinter Caimari zog sich das enge Feld schnell auseinander und man hatte bald viel Platz. Doch gleich in der ersten Serpentine kam für mich die erste Schrecksekunde: Unmittelbar vor mir kam ein Fahrer von der Fahrbahn ab und stürzte in Richtung Fahrbahnmitte. Nur durch einen abrupten Schlenker konnte ich um Haaresbreite ausweichen und ohne Sturz dran vorbeifahren.

Nach dem Schreck fuhr ich zügig die angenehm zu fahrenden Serpentina Richtung Puig Major hoch und konnte etliche Plätze gutmachen. Gegen Ende des Anstiegs schloss Rainer zu mir auf und erhöhte nach einigen gemeinsam gefahrenen Kurven sein Tempo. Beim Verpflegungspunkt an der Tankstelle lag er schon fast 100 m vor mir. Danach ging es etwa 20 km in immer wieder wechselnder Begleitung über das wellige Tramuntana-Gebirge mit dem Schlusspanstieg zum Puig Major. Hinter dem Tunnel wartete die 15 km lange Abfahrt nach Soller. Bei der nassen Straße mit den rutschigen Serpentina fuhr ich sehr konzentriert und noch vorsichtiger als sonst, wurde aber trotzdem bis unten nur von zwei anderen Teilnehmern überholt.

Auf der Talstraße in Soller traf ich Rainer wieder und wir fuhren gemeinsam bis zum Anstieg des Coll de Soller. Hier musste ich ihn wieder ziehen lassen, da ich mein eigenes Tempo fahren wollte. Je höher es ging, desto stärker drehte ich auf und konnte nach und nach an geschätzten 20 Mitfahrern vorbeiziehen. Oben am Pass, auf dem es eine weitere Verpflegungsstelle gab und die Zwischenzeit gemessen wurde, sah ich Rainer wieder vor mir, der gerade in der ersten Serpentine bergab fuhr. Doch in der letzten Abfahrt bei weiterhin gefährlich nasser Straße wollte ich nichts mehr riskieren und versuchte nicht, ihn einzuholen.

Auf dem abschließenden gut 40 km langen Flachstück Richtung Palma war ich bei leichtem Gegenwind längere Zeit allein unterwegs und fand keinen Partner mit passendem Tempo. Erst kurz vor Santa Maria konnte ich nach zäher kräfteaubender Verfolgung zu zwei jüngeren Spaniern aufschließen. Nach kurzer Erholungsphase wechselte ich mich mit ihnen in der Führungsarbeit ab und wir sammelten nach und nach einige langsamere Fahrer ein, von denen sich einige an uns dranhängten. In einer Gruppe von acht Fahrern bogen wir schließlich auf die Strandpromenade von Playa de Palma ein. Obwohl nach meiner Einschätzung in dieser Gruppe keiner aus meiner Altersklasse dabei war, wollte ich nichts anbrennen lassen und beteiligte mich am Endspurt, bei dem ich als Zweiter der Gruppe durchs Ziel kam.

Nach längerer Wartezeit stand fest, womit ich vorher auf keinen Fall gerechnet hatte: Erstmals hatte ich meine Altersklasse M3 (ab 60 Jahre) gewonnen. Meine Freude über den unerwarteten Erfolg war deshalb doppelt groß und ebenso freute es mich, dass fast alle von unserer Schwalbe-Gruppe bei der Siegerehrung dabei waren und ich dadurch die größte Fan-Gemeinde aller Pokal-Gewinner hatte.

In der Gesamtwertung belegte ich den 124. Platz. Zwei Plätze vor mir auf dem 122. Platz kam Rainer ins Ziel. Er belegte in der mittleren Altersklasse M2 (45 bis 59 Jahre) den 25. Platz und hat das Potenzial, in den nächsten Jahren in der höchsten Altersklasse ganz vorne mitzumischen. Mit einer ebenfalls respektablen Leistung kam Franz Peter insgesamt auf den 267. Platz und in der Altersklasse M2 auf Platz 72.